

## ANFRAGE

der Abgeordneten Schindele

an Frau Landeshauptfrau Mag.<sup>a</sup> Johanna Mikl-Leitner

**betreffend: Dammbbruch entlang der Perschling: 27 Jahre bekannt, keine Maßnahmen – Wer trägt die Verantwortung?**

Die seit 27 Jahren bekannten Mängel an einem Damm entlang der Perschling werfen massive Fragen zur Verantwortung und Zuständigkeit auf. Die Berichterstattung rund um den Dammbbruch entlang der Perschling offenbart, dass über Jahrzehnte keine ausreichenden Maßnahmen getroffen wurden, um die potenzielle Gefahr zu beseitigen. Trotz wiederholter Gutachten und Warnungen blieb die Situation unbehandelt, teilweise verzögert durch Naturschutzauflagen, wie die Umsiedlung der Donau-Kahnschnecke. Auch Finanzierungsprobleme wurden als Ursache für die Verschiebungen der Sanierung genannt, obwohl das Risiko für die Bevölkerung deutlich erhöht war.

Besonders erschütternd: Die betroffenen Gemeinden wurden wiederholt nicht als prioritäre Hochwasserschutzprojekte eingestuft, obwohl festgestellt wurde, dass die Standsicherheit des Dammkörpers im Ernstfalls beeinträchtigt werden kann. Ein gravierender Mangel an Transparenz über die Prozesse und die vermeintliche Nichterfüllung der Sanierungspflichten wirft Fragen zur Verantwortung des Landes und der Behörden auf. Die Rolle des Naturschutzes wurde oftmals als Hauptursache für die Verzögerungen genannt, obwohl auch bürokratische Hindernisse und Finanzierungsfragen Einfluss auf die Situation hatten. In dieser Situation muss dringend geklärt werden, warum der Damm über so lange Zeit nicht instand gesetzt wurde. Erst nach über zwei Jahrzehnten nach Bekanntwerden des Problems, wurde 2023 ein Bewilligungsbescheid erteilt, jedoch wurde der Beginn der Sanierung frühestens für 2026 in Aussicht gestellt.

Angesichts dieser dramatischen Entwicklungen ist es unerlässlich, dass umfassende Transparenz über den Zustand der Hochwasserschutzanlagen geschaffen wird. Der Dammbbruch entlang der Perschling offenbart deutliche Defizite in der Planung und Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen, zumal der Damm schon lange als

gefährdet eingestuft wurde und seit 2015 sogar im Hochwasserrisikomanagementplan des Bundes gelistet ist. Es muss dringend hinterfragt werden, wie in den letzten Jahren die Sicherheit der Bevölkerung im betroffenen Gebiet gewährleistet wurde und warum die Mängel nicht rechtzeitig beseitigt wurden.

Daher richtet die Gefertigte an Frau Landeshauptfrau Mag.<sup>a</sup> Mikl-Leitner folgende

### **A n f r a g e:**

1. Wann wurde das Land erstmalig über die Mängel an dem betroffenen Damm in Kenntnis gesetzt und welche Maßnahmen wurden seitdem ergriffen, um sicherzustellen, dass die Mängel beseitigt werden?
2. Welche Prüfberichte oder Gutachten liegen dem Land für den Damm entlang der Perschling vor und wurden diese regelmäßig aktualisiert? (Bitte um Vorlage der vorliegenden Unterlagen.)
3. Warum wurden trotz jahrelanger Kenntnis keine effektiven Schritte seitens des Landes unternommen, um den Damm rechtzeitig zu verstärken bzw. zu sanieren und den Schutz der Bevölkerung sicherzustellen?
4. Warum wurden dringend notwendige Maßnahmen nicht per Bescheid angeordnet, zumal Gefahr im Verzug nicht ausgeschlossen werden konnte und somit schuldhaftes Versäumnis im Raum steht?
5. Wurden von den Geschädigten bereits Amtshaftungsansprüche in Aussicht gestellt, zumal die Schäden durch die Jahrzehnte lange Unterlassung von Sanierungsmaßnahmen trotz Kenntnis zumindest mitverursacht wurde?
6. Wie oft und welche Wartungsarbeiten wurden in den letzten 27 Jahren am Damm durchgeführt?
7. Welche konkreten Behinderungen, wie zum Beispiel Naturschutzmaßnahmen, führten zu Verzögerungen bei den Planungen am Damm entlang der Perschling?

8. Warum wurden bei den Planungen zur Verstärkung des Dammes Auflagen und Umstände, wie das Naturdenkmal "Alte Perschling" und die Lage des Dammes in einem Natura-2000-Gebiet, nicht früher berücksichtigt, um die Verzögerungen bei der Umsetzung zu reduzieren?
9. Warum wurde der Beginn der Sanierung frühestens für 2026 in Aussicht gestellt, obwohl im Jahr 2023, nach über zwei Jahrzehnten nach Bekanntwerden des Problems, ein Bewilligungsbescheid erteilt wurde?
10. Wie bewerten Sie nunmehr die Langzeitfolgen, welche sich durch die Vernachlässigung der Sanierung des Dammes entlang der Perschling, aufgrund des Hochwassers im September 2024, ergeben haben?
11. Welche Maßnahmen sind nach dem jüngsten Dambruch entlang der Perschling nunmehr geplant, um eine Wiederholung derartiger Ereignisse zu verhindern?
12. Liegen Ihnen Informationen vor, welche weiteren Dämme oder Hochwasserschutzanlagen in Niederösterreich möglicherweise langanhaltende Mängel aufweisen und wenn ja, wie sieht der aktuelle Stand der Behebung aus?
13. In welcher Höhe ergingen Bundesmittel zur Unterstützung von Schutzmaßnahmen gegen Hochwasser in den vergangenen Jahren an das Land NÖ und nach welchen Kriterien wurden diese den Projekten zugeordnet? (Bitte um Aufgliederung der Bundesmittel nach den Jahren 2019 bis 2023 unter Zuordnung der Projekte sowie Vorlage der Vergabekriterien.)